

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bekanntmachung des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer.
Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge.

Angelagerter: Die Abgabepflichtige
Teilnehmer für Angelegenheiten aus Auer und
Umgebung 20 Goldpfennige, aus
wärtige Angelegenheiten 25 Goldpfennige,
Kellern-Teilnehmer 40 Goldpfennige,
amtliche Teile 25 Goldpfennige.

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 991

Nr. 90

Dienstag, den 15. April 1924

19. Jahrgang

Was beweist die Handelsbilanz?

In unseren Notzeiten muß sich auch der Mann aus dem Volke mit Entwicklungen beschäftigen, die früher ein Spezialgebiet der zukünftigen Nationalökonomien bildeten. Die „Handelsbilanz“ ist die Gegenüberstellung der Ausfuhr und der Einfuhr eines Landes in einem bestimmten Zeitraum. Es liegt auf der Hand, daß je kleiner der beim Vergleich zugrundegelegte Zeitraum ist, desto mehr Zufälligkeiten eine Rolle spielen, welche das Abweichen allgemeiner Schlüsse unendlich machen. So gibt es für bestimmte Einfuhr- und Ausfuhrwaren eine bestimmte „Saison“, weiter spielt naturgemäß die Behinderung der Schifffahrt durch Eisverhältnisse usw. eine Rolle. Schließlich muß in Betracht gezogen werden, daß die für Deutschland ermittelten Ausfuhr- und Einfuhrziffern seit Jahren durch das Bestehen des „Loches im Westen“ zumindest ungenau sind. Mit diesen Einschränkungen müssen die Ziffern der deutschen Handelsbilanz, die allmonatlich zur Veröffentlichung gelangen, beurteilt werden.

Nach den Döngesagen ist es klar, daß eine Aktivität der deutschen Handelsbilanz (d. h. ein Ueberwiegen der Ausfuhr über die Einfuhr) während der letzten Monate des Vorjahres nicht die Beweiskraft hat, die ihr von gewissen ausländischen Kritikern beigelegt wird. Man konnte in den ersten Monaten des laufenden Jahres verschiedentlich lesen und hören, die Aktivität der deutschen Handelsbilanz während der letzten Monate 1923 beweise den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands und damit eine sich ständig erhöhende deutsche Zahlungsfähigkeit.

Die nunmehr vorliegenden Außenhandelsziffern für die beiden ersten Monate 1924 beweisen, daß dieser Gedankengang verfehlt war. Im Januar betrug die Einfuhr ungefähr 569 Millionen Goldmark, die Ausfuhr ungefähr 431 Millionen Goldmark. Im Februar 1924 war also die deutsche Handelsbilanz um rund 138 Millionen Goldmark passiv. Für Februar hielten sich die Zahlen wie folgt: Die Einfuhr betrug rund 710 Millionen Goldmark, die Ausfuhr rund 490 Millionen Goldmark; der Passivsaldo für Februar fiel also auf etwa 220 Millionen Goldmark. Wichtig ist zur Beurteilung dieser Zahlen das Verhältnis, in welchem die einzelnen Warengruppen beteiligt sind. Im Januar war die Menge der eingeführten Lebensmittel um mehr als 20 Millionen Goldmark größer als im Februar; als Grund hierfür ist die Tatsache anzusehen, daß der zunehmende Gewerkschaftsdruck die inländischen Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Februar zur verdrängten Abgabe von Preissteigerungen und Reichsrenten zwang. Die gebesserte wirtschaftliche Konjunktur kommt in einem starken Ansteigen der ausländischen Rohstoffeinfuhr zum Ausdruck. Bedenklicher ist die Tatsache, daß die Einfuhr fertiger Auslandsprodukte vom Januar zum Februar um mehr als 40 Prozent (von rund 93 Millionen auf rund 133 Millionen Goldmark) stieg. Dies beweist, daß im Zusammenhang mit der letzten Besserung der wirtschaftlichen Lage auch der Verkehr zum Teil entbehrlicher Auslandsprodukte zugenommen hat.

Die deutsche Handelsbilanz der beiden ersten Monate 1924 bestätigt die auch aus anderen Erwägungen sich klar ergebende Erkenntnis, daß der deutsche Außenhandel noch weit davon entfernt ist, gesund und ausgeglichen zu sein. Da wir Auslandsprodukten und überdies die Einnahmen aus ausländischen Beteiligungen so gut wie völlig verloren haben, im Gegenteil dem Auslande in vielfacher Hinsicht tributpflichtig geworden sind, müßte unsere Handelsbilanz, wenn sie den Beweis für wirtschaftliche Gesundheit und Zahlungsfähigkeit bieten sollte, um große Beiträge aktiv sein. Auf der Basis der beiden ersten Monate 1924 berechnet (Passivsaldo von fast 300 Millionen Goldmark) würde sich ein jährlicher Passivsaldo von mehr als 2½ Milliarden Goldmark ergeben. Ehrlich der Passivsaldo in einen klaren und großen Aktivsaldo verandelt ist, bedeutet jede Verpflichtung zu Waren- und Geldtributen eine weitere starke Auspoberung unserer Wirtschaft und eine Verminderung unseres nationalen Vermögens.
Dr. Kroll.

Stellungnahme zum Sachverständigengutachten.

Grundsätzliche Zustimmung der deutschen Regierung.

Die deutsche Antwort auf das Sachverständigengutachten soll grundsätzlich zustimmend lauten. Es wird aber zu erkennen gegeben, daß der Schlüsselpunkt für die Durchführung des Sachverständigenplanes, die Zahlung von 800 Millionen Goldmark 1924/25 ist und daß die dazu erforderliche Anleihe zustande kommt. Die Länder sollen in den wesentlichen Punkten mit der Stellungnahme der Reichsregierung einverstanden sein. Die Antwort an die Reparationskommission soll am Donnerstag, schon nach Paris übermittelt sein.

England stimmt vorbehaltlos zu.

Das englische Kabinett hat die Prüfung der Sachverständigenberichte abgeschlossen. Es besteht kein Zweifel mehr an der vorbehaltlosen Zustimmung. Das englische Kabinett hat eine Billigungnahme mit dem französischen Auswärtigen Amte ausgenommen, wobei zunächst besonders die politischen Punkte der nun entstandenen

Bage erörtert werden. Die englische Regierung macht dabei Paris gegenüber sein Bedenken daraus, daß sie keiner Veränderung des Verhältnisses zustimmen könne, am allerwenigsten in dem politischen Hauptpunkte, der die wirtschaftliche Einheit Deutschlands fordert. Es wird erwartet, daß Deutschland den Vorschlag ebenfalls annimmt und dadurch MacDonald in die Lage versetzt, in Paris die möglichst schnelle wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes zu betreiben. Allerdings wird angenommen, daß die endgültigen Entscheidungen erst nach den deutschen und französischen Wahlen fallen werden.

Dawes bei Mussolini.

Der Vorsitzende des ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, hatte mit Mussolini eine Besprechung über deren Inhalt strengstes Stillschweigen beobachtet. Man mißt aber der Tatsache Bedeutung bei, daß General Dawes gleichzeitig mit dem italienischen Vertreter in der Reparationskommission, Marquis Salvago Raggi, und dem italienischen Botschafter in Paris, Baron Veziana, die sich gegenwärtig in Rom befinden, eine Besprechung hatte. — Voucheur hielt auf einem Bankett, das von der Wallländer Wüsternesse veranstaltet worden war, eine Rede, worin er die Erklärung abgab, daß Frankreich, ohne Verzögerung alle Anstrengungen machen wolle, daß das wirtschaftliche Gleichgewicht in der Welt wieder hergestellt werde. Man legt in Mailand die Worte Louchours dahin aus, daß Frankreich, wenn es wirklich alle Anstrengungen machen wolle, damit das wirtschaftliche Gleichgewicht in der Welt wieder hergestellt werde, der Verwirklichung der Beschlüsse der Sachverständigen keine größeren Schwierigkeiten bereiten wolle.

Umschwung der Reichsregierung gegenüber den Währungsverträgen.

Die berichtet wird, hat in der Sonnabendstunde das Kabinett gegen die Stimmen des Reichsfinanzministers und des Innenministers Dr. Jarres die finanzielle Festlegung für die Währungsverträge erneut übernommen. Noch zwei Tage vorher hatte Dr. Stresemann förmlich erklärt, daß eine Verlängerung der Währungsverträge für Deutschland untragbar und daher abzulehnen sei. Der Reichsfinanzminister ist mit seinen Bedenken finanzieller Art gegen Dr. Stresemann im Kabinett nicht durchgedrungen.

Der Beschluß der Kabinettsmehrheit ist nur dadurch zu erklären, daß man auf die baldige Bedienung der Kosten durch die internationale Anleihe hofft und mit Rücksicht hierauf im Augenblick keinen neuen Konflikt heraufbeschwören will.

Die erste Generalversammlung der Golddiskontbank.

Gestern wurde unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Reichsbankgebäude die erste Generalversammlung der deutschen Golddiskontbank abgehalten, zu der etwa hundert Vertreter der Aktionäre erschienen waren. Nach einer Begrüßung ansprache des Vorsitzenden und einem Bericht über den Gründungsergang, die Geschäftsbildung und den Zweck der Golddiskontbank wurde zur Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten engeren Arbeitsausschusses geschritten. Gewählt wurden einstimmig: 1) in den Vorstand: Geheimrat Kappmann, Geheimrat Dr. Bernhard, Geheimrat Friedrich, Direktor Zuchs und sämtliche Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, 2) in den Aufsichtsrat: Dr. Schacht vom Reichsbankdirektorium als Vorsitzender, Vizepräsident Dr. von Glöckner vom Reichsbankdirektorium als stellvertretender Vorsitzender und 40 Mitglieder, 3) in den Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates 14 Mitglieder. Im Anschluß an die Generalversammlung wurde eine gemeinsame Sitzung des Arbeitsausschusses und des Vorstandes abgehalten. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Aufsichtsrates wurde der Diskontsatz der Golddiskontbank auf 10 Prozent festgesetzt.

Sind noch deutsche Kriegsgefangene in Rußland?

Kürzlich sind durch die Presse Meldungen gegangen, nach denen frühere deutsche Kriegsgefangene, die nach Deutschland zurückgeführt sind, angegeben haben, daß sich in Rußland noch zahlreiche Kriegsgefangene befinden. Diese Meldungen haben, wie sich aus verschiedenen Anfragen an das Auswärtige Amt ergeben hat, in den beteiligten Kreisen einerseits die Hoffnung auf Rückkehr vermisster Angehöriger und andererseits die Befürchtung erweckt, daß deutsche Kriegsgefangene von russischen Behörden inoffiziell zurückgehalten werden. Dem Auswärtigen Amt ist bisher kein Fall dieser Art bekannt geworden. Im übrigen sind sämtliche deutschen Vertretungen in Rußland unausgeseht bemüht, die Gefangenen zu ermitteln und ihre Heimkehr zu bewerkstelligen.

Bei den eigenartigen Verhältnissen in Rußland und besonders in Sibirien ist diese Aktion außerordentlich er-

schwert, da viele Gefangene sich in weitabgelegenen und von Verkehrsmitteln völlig abgeschnittenen Ortschaften aufhalten, sich dort eine Existenz gegründet, auch Ehen geschlossen haben, daher oftmals gar nicht gewillt sind, nach Deutschland zurückzukehren. Es sind sogar Fälle bekannt geworden, daß einzelne, denen nahegelegt worden ist, sich zwecks Abtransport in die Heimat bei den ausländischen Konsulaten zu melden, dies rundweg abgelehnt haben.

Die Trauerfeier für Hugo Stinnes.

Der Trauerfeier für Stinnes im Krematorium ging eine interne Trauerfeier in der Villa Dunlop, des Schwagers des Verstorbenen, wo der Sarg seit Freitag aufgebahrt war, voraus. Dabei sprach für das Präsidium des Reichsverbandes der Industrie Dr. Sorge, der in Begleitung des Geheimrats Böhmer, Hilgers und v. Siemens erschienen war. Ihnen folgten die beiden Generaldirektoren der Stinnesbetriebe. Um 12 Uhr erfolgte dann im schaulosen Leichenauszug die Kräftwagen mit den Familienmitgliedern und alle übrigen Teilnehmer der Trauerfeier folgten, die Ueberführung nach dem Wilmersdorfer Krematorium, wo sich eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte. Dem Leichenauszug folgten etwa 100 Wagen mit Leibtragenden. Unter den Kranzgebenden, die jedoch nicht in der Halle des Krematoriums sondern vor demselben aufgestellt waren, befand sich auch ein Kranz, der die Inschrift trug: „Erich Ludendorff und Frau.“ Kurz vor 1 Uhr erschienen als Vertreter der Reichsregierung die Minister Dr. Stresemann, Jarres, Hamm, Dezer und als Vertreter der preussischen Regierung der Handelsminister Stering. Ferner sah man zahlreiche Vertreter der Industrie und des Handels, für die Deutsche Volkspartei Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Dr. Kempes für die Parteileitung und zahlreiche andere.

Der Sarg wurde von Vertretern der Körperschaft getragen, gefolgt von den Kapitänen der Handelsmarine, die rechts und links vom Altar in Galaniform aufstellung nahmen. Nachdem das Hochspiel von Veitowens „Crocata“ erklungen war, nahm Geheimrat Oberkonsistorialrat Dr. Conrad das Wort zu einer Trauerrede, in der er Hugo Stinnes als eine Weltmacht feierte, in dessen Händen die Fäden der deutschen Wirtschaft zusammenliefen.

Wie gewöhnlichem Man könnte man keine Person nicht messen: für ihn habe das Wort der Schrift gegolten: „Ich muß wirken, solange es Tag ist.“ Er sei ein selten idealer Mensch und ein unermüdlicher Arbeiter gewesen und habe im wahren Sinne des Wortes das Evangelium der Arbeit gepredigt. Er war ein ausgesprochen nationaler Mann und er war mit Stolz ein Deutscher; aber er nahm auch freudig alle nationalen Pflichten auf sich. Im Kriege hat Stinnes unendlich Großes für die Abwehr und die Sicherstellung der Ernährung geleistet. Das Kriegsende brachte auch ihm Kleinverluste. Mit doppelter Kraft schaffte er von neuem und arbeitete unermüdet noch auf seinem Krankenlager. Er war unempfindlich für die Reize der Eitelkeit. Hugo Stinnes hat Wohlthätigkeit in über großem Maße ausgeübt, aber in aller Stille. Man ruhe seine fleißigen Hände. Sein Werk ist vollbracht. An und für sich, es fortzusetzen.

Unter Gebet und Segen laut dann der Sarg mit den herrlichen Leberresten in die Tiefe, während der Anapertchor eines der Lieblingslieder des Verstorbenen: „Wir treten zum Beten“ zum Vortrag brachte.

Die Weiterführung der Unternehmungen von Hugo Stinnes.

Der Tod des Großindustriellen Hugo Stinnes bildet das allgemeine Gesprächsthema in Industrie- und Bankkreisen. Die Nachricht, wonach Hugo Stinnes kein Testament hinterlassen habe, erscheint zum mindesten zweifelhaft, da er bis zum letzten Moment beim vollen Bewußtsein geblieben ist und selbst mit der Möglichkeit seines Ablebens gerechnet hat. Hugo Stinnes hat aber, wie man in Industriekreisen bereits bestimmt weiß, am Donnerstagnachmittag noch vier wichtige industrielle Bestimmungen getroffen, die sein ältester Sohn, Dr. Edmund Stinnes, durchführen soll. Man rechnet mit einer Teilung der Kontrolle über die vielen industriellen Unternehmungen unter die beiden ältesten Söhne Edmund und Hugo. Letzterer, der von Hamburg aus namentlich die Schiffahrt und Kohstoffimportinteressen vertritt, soll noch mehr als sein ältester Bruder Edmund dazu berufen sein, die Unternehmungen im Sinne seines verstorbenen Vaters weiterzuführen. Hugo Stinnes sen. war offiziell in etwa 65 Gesellschaften im Aufsichtsrat vertreten und zwar in den meisten Fällen als Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Die Erwerbslosenziffer.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im unbesetzten deutschen Gebiet ist neuerdings gefallen und zwar von 978 000 am 15. März auf 712 000 am 1. April. Allerdings ist der tatsächliche Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht so groß, weil auch gewisse Veränderungen in den Unterstützungsbestimmungen, die den Kreis der Unterstützungsempfänger teilweise verengt haben, mitzuzählen. Immerhin ist eine Besserung des Arbeitsmarktes festzustellen. Sie wird zu einem wesentlichen Teil dadurch begründet, daß der Eintritt milderer Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten — Bandwirts-